

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff

Mr. 28.

Freitag, den 8. April

1881.

Bekanntmachung.

- Das 2. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1881 enthält:
- No. 5. Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft „Bauhener Brauerei und Mälzerei“ zu Bauhen betreffend; vom 21. Jan. 1881.
 - No. 6. Bekanntmachung, die Concessionirung der Transatlantischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Hamburg betreffend; vom 31. Januar 1881.
 - No. 7. Verordnung, die Ausstellung von Heimathscheinen für das Ausland betreffend, vom 26. Februar 1881.
 - No. 8. Bekanntmachung, die gegenseitige abgabenfreie Behandlung des beweglichen Nachlasses Königlich Sächsischer und Kaiserlich Königlich Oesterreichischer Unterthanen betreffend, vom 26. Februar 1881.
 - No. 9. Verordnung, die nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend; vom 4. März 1881.
- Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.
Wilsdruff, am 6. April 1881.

Der Stadtgemeinderath.

Sticker, Vergmstr.

Tagesgeschichte.

Stürmische Auftritte, die sogar ein energisches Einschreiten der Polizei nöthig machte, spielten sich in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof bei Gelegenheit der Abreise der neuerdings 18 Ausgewiesenen ab. Zur Verabschiedung hatten sich die Angehörigen, Verwandte, Freunde und Bekannte auf dem Perron eingefunden, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen und eine glückliche Reise zu wünschen. Hierbei ließen sich einige der Anwesenden verleiten, laute Hochrufe auf die Sozialdemokratie auszubringen, so daß schließlich, da auch der Betrieb gestört zu werden drohte, die Inspektion zur Räumung des Perrons Polizei requiriren mußte.

Die Aussichten für den günstigen und raschen Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich haben sich, wie mehrere Blätter mittheilen, in den letzten Tagen abermals getrübt. Die Oesterreicher verlangen eine Veterinärconvention, um darnach den für sie sehr wichtigen Viehexport nach Deutschland zu ermöglichen, und bestehen darauf mit großer Hartnäckigkeit, während die deutsche Regierung starke Bedenken trägt, sich hierauf in der jenseits gewünschten Ausdehnung einzulassen. Sie glaubt, daß der Nutzen, den man von dem Viehseuchengebiet erhofft, durch einen solchen Veterinärvertrag hinfällig werden dürfte. Andererseits fordert Deutschland von Oesterreich Zollfreien Appreturverkehr, und diesem Verlangen scheint die österreichische Regierung nicht willfahren zu wollen.

Wien. Sämmtliche Berichte aus Athen lauten kriegerisch. Auch in den Kreisen, welche der hiesigen griechischen Gesandtschaft nahe stehen, glaubt man, der Krieg sei unvermeidlich. Trotzdem sind die Wiener offiziellen Kreise nicht der Ansicht, daß Griechenland dem festen Beharren der europäischen Mächte Widerstand leisten könne, wenn diese nur einig bleiben.

Aus Wien kommen verschiedene Nachrichten über eine bevorstehende Kaiserzusammenkunft. Nach der „Deutschen Zeitung“ soll der Czar beabsichtigen, im Mai dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten und dann auf österreichischem Boden mit dem Kaiser Franz Josef zusammentreffen; dagegen wird einem englischen Blatte aus Wien telegraphirt, daß im Herbst d. J. wahrscheinlich zu Gms eine Begegnung der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland stattfinden wird.

Die Hochzeit des österreichischen Kronprinzen ist auf den 10. Mai anberaumt.

Auch die russische Presse nimmt von dem neuangebahnten Freundschaftsverhältnisse zwischen Rußland und Deutschland Notiz. So hofft die deutsche „St. Petersburger Zeitung“, daß sich das Dreikaiser-Bündniß in alter Herzlichkeit erneuern werde. Sie schreibt: „Ließe sich das im Laufe der Zeit erzielen, so würden die internationalen Beziehungen eine veränderte Gestalt gewinnen. Der Alpdruck der Befürchtung eines französischen Nachkrieges wäre Europa auf lange, wenn nicht auf immer abgenommen, die Abwicklung der orientalischen Frage ließe sich ohne allzu starkes Herzklopfen erwarten und es wäre vielleicht gar möglich, den Militärdruck der senfenden Staaten Europas um ein Beträchtliches zu erleichtern. Letzteres wäre besonders für Rußland absolut nothwendig, da nur durch Verringerung des Militärbudgets die nöthigen Summen beschafft werden können, um die gewaltigen Aufgaben im Innern erfolgreich in Angriff zu nehmen. Eine festere Zuziehung der Steuerschraube wäre bei diesen Verhältnissen kaum erfolgreich. Alles das ist ja einstweilen noch „Zukunftsmusik“, aber das Leitmotiv derselben tönt bereits immer klarer und deutlicher in die Ungewißheit unserer Tage hinein. Wir meinen das gute Verhältniß Rußlands zu Oesterreich und Deutschland.“

Seit Petersburg steht und es einen Caren giebt, ist es das erste Mal, daß dieser die Sicherheit seiner Person und Residenz dem Schutze der Bürger anvertraut. Diesem Dienste gilt zunächst der soeben errichtete Rath der 228 Hausmänner der Residenz; sie sollen die Polizei berathen und den Kaiser, wenn er ausfährt oder ausgeht, bewachen helfen. Im Uebrigen ist der Kaiser verrathen und verkauft. Nicht nur 5 Herren seiner höchsten geheimen Polizei, sondern auch 5 hohe Offiziere sind als Nihilisten verhaftet worden und geständig; strenge Hausdurchsuchungen, während sie amtlich auswärts beschäftigt waren, haben der Regierung die Beweise in die Hand geliefert. Die Geschichte der Käfebude mit den Minen wird immer interessanter. Der Ingenieur-General der Polizei erklärte, der Käsekrämer und seine

Frau seien so artige Leute gewesen und hätten ihn so zuvorkommend überall herumgeführt, daß es ihm der Anstand verboten hätte, Mißtrauen zu zeigen. So fand er nichts Verdächtiges oder wollte nichts finden und wurde dann verhaftet. Nun zeigt sich, daß Krämer und Frau wirklich charmante Leute und nichtsweniger als Käsekrämer waren. Der betreffende Vudiker war nämlich der Nihilist Hartmann, der in Moskau Alexander II. in die Luft zu sprengen versucht hatte, und die Vudikerin war die Nihilistin Sophie Perowsk, die Gehülfin Hartmanns und Tochter eines Gouverneurs. Sie waren beide nach dem Attentate verschwunden und wurden in Odessa verhaftet. Der angebliche Hartmann heißt Kobosow. Um gründlich aufzuräumen, muß der neue Kaiser noch höher greifen. Sind doch zwei kaiserliche Danks des Nihilismus zc. verdächtig. Großfürst Konstantin hat seinen Admiralsposten verloren und wird nächstens für einige Zeit ins Ausland d. h. in die Verbannung geschickt werden; dem Großfürsten Nikolaus, dem anderen Dinkel, steht ein ähnliches Schicksal bevor; er ist seinem Neffen, dem Kaiser, verhaftet wegen der schmutzigen und großartigen Unterschleifshandel im letzten Türkenkriege. Viel gilt jetzt Großfürst Wladimir, der energisch und bekanntlich für alle Fälle zum Regenten der kaiserlichen Söhne eingesetzt ist; die Gemahlin Wladimirs ist eine Deutsche und Tochter des Schweriner Großherzogs, sie ist gut deutsch gesinnt und auch Protestantin geblieben. Beide üben großen Einfluß. Ob es wahr ist, daß der Kaiser nach jedem Ausgang Drohbriefe in seiner Rocktasche findet, wer wills sagen oder bestreiten?

London. In Anbetracht des schweren Verbrechens des Redacteurs der „Freiheit“, Most, hat die Behörde das Gesuch, denselben gegen Kaution auf freien Fuß zu setzen, abgelehnt. Die bei Most gefundenen Notizbücher waren zum größten Theil in Chiffren geschrieben. Der Schlüssel dazu fand sich unter den in seiner Wohnung konfiscirten Papieren. Es sollen dadurch der Polizei nicht nur die Namen der gefährlichsten Sozialisten in Deutschland und Oesterreich, sondern auch die Fäden einer Verschwörung bekannt geworden sein, welche in Berlin angezettelt war und deren Zweck ein neues Attentat bildete. Wie es heißt, werden dadurch auch einige den höhern Kreisen angehörende Personen stark kompromittirt und wird namentlich auch eine in Leipzig stadtbekannt Persönlichkeit genannt, die mit den Berliner Vorgängen eng verflochten sein soll. — Ob Most verurtheilt wird, ist sehr fraglich. Wahrscheinlich wird man ihn von hier ausweisen.

Ihren kleinen Krieg müssen auch ohne Eugenie die Franzosen immer haben. Den nächsten kriegen sie vielleicht mit ihren algierischen Nachbarn in Tunis. Mit dem Bey von Tunis haben sie schon länger auf schlechtem Fuß gestanden, weil sich dieser, wie es im Tunesischen heißt, vor'm Gefressenwerden fürchtet. Vorige Woche aber haben würde tunessische Stämme im Süden von Assimu den französischen General Platters, der mit einer starken Begleitung von Ingenieuren und Soldaten Vermessungen für die Sahara-Bahn unternahm, überfallen und zum größten Theil niedergemetzelt. Die Hülfstruppen, die ihm aus Algerien nachgeschickt wurden, kamen zu spät. Die Franzosen nehmen die Sache sehr ernst.

Der in Spanien in der Verbannung lebende Ex-Marschall Bazaine hat den französischen Votschafter in Madrid zum Zweikampf auf Pistolen gefordert. Anlaß dazu gab die Thatfache, daß der Votschafter wiederholt plötzlich die Salons verließ, sobald Bazaine in denselben erschien. Wie man versichert, hat der Beforderte die Herausforderung Bazaine's gar nicht beantwortet.

In Spanien richteten in Granada, Sevilla und Cordova Ueberschwemmungen großen Schaden an. In den Vorstädten dieser Orte steht das Wasser mehrere Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr nach Cadix und Murcia ist unterbrochen.

Garibaldi liegt auf der Insel Caprera im Sterben. Seit Wochen konnte sein Leben nur durch starke Reizmittel erhalten werden. Smyrna, 4. April. Auf der Insel Chios hat ein starkes Erdbeben stattgefunden, durch welches drei Viertel der Stadt zerstört wurden; die Anzahl der bei dem Erdbeben ums Leben gekommenen Personen läßt sich noch nicht bestimmen. Das Flachland und die gegenüberliegende Stadt Tcheschme haben stark gelitten. Ein türkisches und ein französisches Stationschiff sind mit Lebensmitteln nach Chios abgegangen. In Verichten aus Chios wird die Zahl der durch das Erdbeben getödteten oder verwundeten Personen auf 3000 ange-